

21. Coulmiers.

Es folgte eine aufregende Zeit. Noch am 7. November abends liefen in Orléans die Nachrichten über den Verlauf der großen Rekognoszierung des Grafen zu Stolberg ein. Dieselbe hatte zu einem ersten Gefechte zwischen den bayrischen 1. Jägern und 13ern, sowie preussischen Ulanen, Husaren und bayrischen Kürassieren mit der französischen Brigade Bourdillon, Jägern, Franttireurs und der Kavallerie-Division Abdelal geführt, und die Anwesenheit sehr starker feindlicher Kräfte hinter der forêt de Marchenoir ergeben. Andererseits aber brachten die gegen Oien, also nach dem Südosten von Orléans vorgeschobenen Chevaulegers ebenfalls ernste Meldungen über das Auftreten und Anrücken bedeutender französischer Heeresabteilungen. Der Feind ging demnach in zwei Richtungen von Südwesten und von Südosten zum Angriff gegen Orléans vor. Daß jene Armee 75 000, diese 45 000 Mann stark war, wußte man im Stabe General von der Tann's doch nicht. Man schätzte jede auf etwa die Hälfte. Das war aber schon genug, um sehr auf der Hut zu sein und vor allem zu vermeiden, daß man gegen beide zugleich schlagen müsse. Dies ließ sich nur erreichen, wenn man der einen entgegenrückte und sie zurückwarf, ehe die andere heranmarschiert war. General von der Tann entschied sich dafür, dem wie man glaubte etwa 35—40 000 Mann starken Corps des Generals d'Aurelle de Paladine bis Coulmiers entgegenzurücken, dieses dort abzuwehren, dann wieder nach Orléans zurückzulehren, und die unterdessen vielleicht daselbst angekommenen auf 20 000 Mann geschätzten Truppen Martin des Pallières aufs Haupt zu schlagen. Obwohl die Regimenter noch keinen Abmarschbefehl erhielten, ahnte doch ein jeder während des ganzen 8. Novembers, daß etwas Besonderes bevorstehe. Auch der Engländer schien seine gewohnte Ruhe verloren zu haben, und war bald in der Stadt, bald in seinem Zimmer, dann besuchte er das Café, in welchem die Offiziere am meisten verkehrten, hierauf packte er seine Sachen zusammen und machte sich bereit, jeden Augenblick das Hotel verlassen zu können. Dies wurde Ursache, daß Hans keine Gelegenheit fand, irgend ein Schreiben von dem Berichterstatter zu erhalten. Als er es mit der Geldforderung versuchte und auf der Karte bemerkte, Mstr. Johnson möge ihm doch mitteilen, ob er, Hans nämlich, die entliehenen 50 Francs